

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einfache Seite 12 Pf.  
für auswärts 15 Pf.  
bei Anzeigenverteilung  
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.  
Reklame-Seite 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen,  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.60;  
hierzu 30 Pf. Bestellgeld.

Schaltungen nehmen alle Ver-  
schaltungen und Postboten und  
in Neuenbürg die Anzeigen  
übergeben entgegen.

Nr. 151.

Neuenbürg, den 1. Juli 1916.

74. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

(WZB.) Den 30. Juni, nachm. 4.00 Uhr.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern und im Verlaufe der Nacht schlugen unsere Truppen englische und französische Vorstöße an mehreren Stellen bei Richebourg durch sofortige Gegenangriffe zurück.

Die feindlichen Gasangriffe werden ergebnislos fortgesetzt. Die starke Artillerie-Tätigkeit hielt mit Unterbrechung an.

Südöstlich von Lahure und beim Gehöft Maison de Champagne vorgehende französische Abteilungen wurden blutig abgewiesen.

Fluss der Maas wurden an der Höhe 304 von uns Fortschritte erzielt.

Rechts des Flusses gab es keine Infanterie-Tätigkeit.

Die Gesamtzahl der bei unserem Erfolg vom 23. Juni und bei Abwehr der großen französischen Gegenangriffe eingebrachten Gefangenen beträgt 70 Offiziere, 3200 Mann.

Hauptmann Bölle schoss am Abend des 27. Juni beim Gehöft Thianmont das 10. feindliche Flugzeug ab. Leutnant Parschau nördlich von Veronne am 29. Juni das Fünfte.

In Gegend von Vourenilles (Argonnen) wurde ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer heruntergeholt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von einem für uns günstigem Gefecht nördlich des Ilsen-Sees (südwestlich von Dünaburg) ist vom nördlichen Teile der Front nichts wesentliches zu berichten.

Deeresgruppe des Generals v. Einsingen: Südwestlich von Liniewla blieben Gegenangriffe der von unsern Truppen erneut aus ihren Stellungen geworfenen Russen ergebnislos. Es wurden über 100 Gefangene gemacht, 7 Maschinengewehre erbeutet.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 30. Juni. (WZB.) Amtlich wird verlautbart vom 30. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Kilibaba schlugen unsere Abteilungen russische Angriffe ab. Bei Bistyn nordwestlich von Kutu kam es gestern neuerlich zu erbitterten Kämpfen. Infolge des Druckes der hier angeführten überlegenen feindlichen Kräfte wurden unsere Truppen in den Raum westlich und südwestlich von Kolomena zurückgenommen. Nördlich von Oberton brachen mehrere russische Reiterangriffe unter schweren Verlusten in unserem Feuer zusammen. Westlich von Sokul am Styr versuchte der Feind vergebens die Tage zuvor von den deutschen Truppen eroberten Stellungen zurückzugewinnen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe im Abschnitt der Hochfläche von Dobedo dauern fort und waren nachts im Raume von San Martino besonders heftig. Unsere Truppen

schlugen wieder alle Angriffe der Italiener ab. Nur östlich von Selz ist die Säuberung einiger Gräben noch im Gange. Der Görzer Brückenkopf stand unter starkem Beschütz- und Minenwerferfeuer. Versuche der feindlichen Infanterie, gegen unsere Podgora-Stellung vorwärts zu kommen, wurden vereitelt. An der Kärntner Front scheiterten gegnerische Angriffe auf den Großen und Kleinen Pal, sowie auf den Freikofl. Im Pustertal stehen die Orte Sillian, Innichen und Toblach unter dem Feuer weittragender schwerer Geschütze. Im Raume zwischen Brenta und Etich hat sich das Bild der Tätigkeit der Italiener nicht geändert. Stärkere und schwächere Abteilungen griffen an zahlreichen Frontstellungen fruchtlos an. Bei einem solchen Angriff auf unsere Borcolastellung feuerte die italienische Artillerie kräftig in ihre zögernd vorgehenden Infanterielinien. Die heftigen Kämpfe brachten unseren Truppen 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere, 7 Maschinengewehre und 400 Gewehre ein. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der ungar. Vojvina Vorpostengeficht. Sonst nichts von Belang.

Der stellv. Chef des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Rundschau.

Es ist außerordentlich bezeichnend, daß in derselben Stunde, in der die vereinigten sozialdemokratischen Wahlvereine von Groß-Berlin sich in einer Versammlung zu der Richtung Liebknechts und Ledebours bekannten, ihren langjährigen, gemäßigten Vorsitzenden Ernst abzählten und so eine neue vortreffliche Illustration zu der bekannten optimistischen Beurteilung dieser Partei lieferten, deren radikale Richtung von einem Frieden um jeden Preis redet, daß in dieser Stunde der Vertreter der englischen Sozialdemokratie im britischen Kabinett, Arthur Henderson, eine schwülstige Rede gegen den Frieden hielt und seinen Genossen „unzeitiges Friedensgerede“ vorhielt, daß ferner gleichzeitig die französischen Sozialisten am Schlusse sechsstündiger Besprechungen der Deputiertenkammer dem großemwahnsinnigen Präsidenten Poincaré und dem vom Anarchisten zum Ministerpräsidenten und Kriegsheer durchgenannten Aristide Briand ein glänzendes Vertrauensvotum ausstellten, dermaßen die berüchtigte Wirtschaftskonferenz der Alliierten unter allgemeiner Zustimmung, mit Ausnahme des deswegen abberufenen japanischen Botenchafters Inoue, die Grundzüge festlegte, wie selbst nach einem Friedensschluß der wirtschaftliche Krieg gegen Deutschland und seine Verbündeten fortgesetzt werden soll? Aber schließlich werden alle diese Dinge nicht mit Worten, sondern mit Taten entschieden. Die neuesten Fortschritte unserer tapferen Truppen vor Verdun haben in Frankreich eine Angst um das Schicksal der Festung wachgerufen, die gar nicht mit den stolzen Siegeshoffnungen ihrer Zeitungen und ministeriellen Redner übereinstimmt. Immer lauter erschallt der Ruf nach der englischen Hilfe. Es hat auch den Anschein, als ob nunmehr des seligen Kitcheners Millionen zu der Entlastungs-offensive übergeben würden. Sie tun wenigstens so und die englische Presse tröstet die jammernden Kollegen in Paris damit, daß man das Donnern der britischen Kanonen an der Somme bereits in den südöstlichen Grafschaften Englands vernehme. Wir aber vertrauen zu der Kraft unserer Vataillone und zweifeln keinen Augenblick daran, daß sie die Engländer schlagen werden.

In England hat in dieser Woche der Hochverratsprozeß gegen den irischen Parteiführer Casement stattgefunden. Der Verteidiger Casements hat geltend gemacht, daß die Anklage auf Hochverrat gegen Casement gar nicht aufrecht erhalten werden könne, weil Casement in England und Irland gar nicht ein Verbrechen des Hochverrats begangen habe. Die Verhandlungen wurden trotzdem täglich sieben

Stunden fortgesetzt, und nun ist das Urteil gefällt. Casement wurde des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt, trotzdem der Angeklagte eine Erklärung verlesen hatte, in der er betonte: Er hätte niemals den Iren geraten, neben den Deutschen und Türken zu kämpfen; er hätte vielmehr stets gesagt, daß sie kein Recht hätten zu kämpfen, wenn sie es nicht für Irland täten. Er hätte Deutschland ärmer verlassen, als er angekommen sei. Nie hätte er auch nur einen Pfennig deutsches Geld genommen. Der Aufstand in Irland sei nicht von Deutschland angeführt worden. Es wäre kein Pfennig deutsches Geldes dazu benötigt.

In England hat man in der letzten Woche die irische Frage so gut als möglich zu lösen gesucht, indem es die englischen Minister Asquith und Lloyd George durchsahen, daß für Irland eine eigene Verwaltung mit eigenem Parlament gewährt wurde, aber dieses Jugendumis an Irland ist nur unter der Bedingung durchgeführt worden, daß die Provinz Ulster in Irland nicht unter die irische Selbstverwaltung kommt, sondern bei England bleibt.

Berlin, 30. Juni. Aus Genf wird dem „Lok.-Anz.“ gemeldet: Das Scheitern des geistigen Anstrebens der in der Nähe Brassa Folie gegen die deutschen Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“ aufgetretenen französischen Infanteriemassen hatte auch das Erlahmen des französischen Widerstandes südlich Fleury zur Folge. Sehr bezeichnend ist, daß der heute erscheinende Bericht den Vorgang ganz unerwähnt läßt.

Genf, 30. Juni. Der „Temps“ äußert wiederum seine Ungebuld über die Untätigkeit Sarrails. Er schreibt: Es ist bedauerlich, daß die Armee Sarrails noch nichts geleistet hat. Vermutlich würden die Operationen nur aufgeschoben, da die Untätigkeit von mehreren 100000 Mann im gegenwärtigen Augenblick sich nur durch ein baldiges Vorgehen rechtfertigen lasse.

Bern, 30. Juni. (WZB.) Die Armeekommission des Senats nahm laut „Arb. Ztg.“ einen Gesetzentwurf an, der die militärische Vorbereitung der 16jährigen obligatorisch macht.

Berlin, 30. Juni. (WZB.) Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Stockholm erfährt, berichtet „Dagens Nyheter“, daß die Königin von Schweden während des Fliegerangriffs auf Karlsruhe sich nicht in Baden-Baden befand, sondern sich im Karlsruher Schloß aufhielt. — Es ist eigentümlich, auch beim ersten Angriff auf Karlsruhe befand sich die Königin von Schweden dajelbst.

Karlsruhe, 30. Juni. (WZB.) Nach bisherigen Mättermeldungen beträgt die Zahl des infolge des Fliegerüberfalls auf Karlsruhe am Freitagnamstage Getöteten 117, darunter 82 Kinder, 5 Frauen und 30 Männer.

### Württemberg.

Heilbronn, 28. Juni. Zur Regelung der Fleischverteilung sollen nunmehr auch in dieser Stadt Kundenlisten eingeführt werden. Die Stadt stellt zur Obst- und Gemüseerzeugung für die Einwohnerschaft zwei Oesen mit über 3000 M. Aufwand im Mittelpunkt der Stadt bereit. — Die Firma Emil Seelig, Kornkassensabrik, hat der Stadtgemeinde eine Stiftung von 10000 M. überwiesen, wovon je 5000 M. den schon bestehenden Stiftungen für Hinterbliebene gefallener Krieger und zur Abgabe von Frühstück an arme Schulkinder zuzuführen sollen.

Weilderstadt, 30. Juni. Das schwere Gewitter, das am Mittwoch abend niederging, hat hier Hagelschlag gebracht. Das gleiche Gewand, das früher schon von Hagelschlag betroffen wurde, hat abermals gelitten, sodaß der angerichtete Schaden sehr groß ist.

mit weißen Zähnen und  
den deutschen Soldaten  
sich zu, daß sie sich  
Kriegs Ringe hatte zum  
Kriege nicht mehr im  
Schlacht.  
Von besonderer Seite  
Es scheint nicht auszu-  
Regierung sich in ab-  
von Paris ausgeht  
Kündigung des deutsch-  
s und aller sonstigen  
stehenden Verträge in  
land kann man den  
entziehen. Die Ver-  
zum wenigsten in  
Aus Resonanz  
rieben: Senator Zimm-  
ulation ein, die in  
den Kongress zu unter-  
s vom Bierverband in  
telmächte auf die Ne-  
Zeitungen sind die  
abgeneigt und sprechen  
tort den Goh am Leben  
bau Europas entgegen  
29. Juni 1916.  
Anzeige.  
es gefallen, unter  
nd  
ach kurzer, schwerer  
n.  
ern:  
t, geb. Seibolt  
tag den 1. Juli  
stalt.  
eschule  
Fachschule  
Stuttgart  
mit guter Volk-  
für Töchter mit  
ng. Kursdauer je  
Nur eine min-  
Musterkontar-  
is für die kaufm.  
leitung kostenlos.  
Nur nach schriftl.  
achfrage.  
rau Robert Just  
men-Frisiergeschäft  
Pforzheim  
empfiehlt an-  
kennt welche,  
garantiert  
nein deutsche  
Natur-  
Haar-  
Zöpfe  
von 4 Mk. an  
ertigen u. Aufarbeiten  
aller Haararbeiten  
e junge Gänse  
ausgemaschen. liefert  
Flügelhof Ulm a. T.

Dehringen, 30. Juni. Als eine merkwürdige Regelwidrigkeit des Wetters unserer Sommertage ist zu verzeichnen, daß es während eines hier am 28. Juni niedergegangenen starken Gewitters abends gegen 8 Uhr geschneit hat und daß noch eine Stunde später in einer Dachrinne Ueberreste von Schnee angefallen wurden, die zu einem regelrechten Schneeball gereicht hätten.

Göppingen, 30. Juni. Gestern abend trank im alten Friedhof eine von Pforzheim gebürtige Frauensperson Lysol, um sich zu vergiften. Sie wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt. Sie erhielt sofort Gegenmittel und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Gaisburg, 30. Juni. Der Unteroffizier Müller aus Stuttgart erlegte über die Osterfeiertage in Mazedonien drei Prachteremplare von Raubvögeln. Einer dieser Vögel, ein Lammgeräuer, wog 19 Pfund und hatte eine Spannweite von 2 1/2 Metern. Die Vögel hat Müller mit in seine Heimat gebracht. Sie sind in der Wirtschaft zum „Neuen Schlachthaus“ in Gaisburg, Ede Tal- und Wagnerstraße zu sehen.

Hopfingen, 29. Juni. Ein Leutnant zweifelhafter Herkunft revidierte dieser Tage verschiedene Gefangenengewächsen in der Umgebung, so in Badern und Sieglingen. In letzterem Orte übernachtete er. Beim Anwalt in Hopfingen soll ihm das Frühstück vorzüglich gemundet haben. Im übrigen sah er es darauf ab, seinen hungrigen Magen auf Gemeindefkosten zu stillen. In Kirchheim a. N. erreichte in sein Schicksal: dort nahm den Leutnant der Ziplinger Landjäger fest.

Ein Hamsternest wurde in den letzten Tagen in Um ermittelt und ausgenommen. Eine Fabrikantenfrau verfeindete sich eines Tages mit der Küchenschere und diese ging zur Polizei. Man fand dann mehrere tauende Eier, 5 Zentner Rauchfleisch und eine große Menge anderer nützlicher Sachen. Die Nahrungsmittel wurden beschlagnahmt und dem öffentlichen Konsum zugeführt.

Freudenstadt, 30. Juni. Die Militärattachés der neutralen Staaten kamen im Kraftwagen hier an und nahmen im Hotel „Post“ das Mittagessen ein. Nach einem Rundgang durch die Stadt fuhren sie nach Baden-Baden weiter.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Conweiler. Richtkanonier Eugen Jäck bei der Fahartillerie-Batterie 559, Sohn des Friedrich Jäck IV, hat das Eisenerne Kreuz II. Kl. erhalten.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 412.

Inf.-Reg. Nr. 125, Stuttgart, 7. Komp.

Josif Sprenger, Döbel, I. verm.

12. Kompagnie.

Wilhelm Gräßle, Tennach, schw. verm.

Neuenbürg, 1. Juli. Der allzubäufige Regen und die oft abnorm kühle Bitterung des soeben vorübergegangenen Monats Juni haben in weiten Kreisen Besorgnisse hervorgerufen und die Befürchtung aufkommen lassen, daß der ganze diesjährige Sommer so fortfahren könnte, wie es die letzten Tage und Wochen getrieben hatten. Die so überaus wichtige Heuernte, die bei der günstigen Witterung da und dort schon zu Ende des Mai eingeseht hatte, konnte bis heute selbst im unteren Tal nicht überall eingebracht werden. Die Weizenbesäer, die in den paar trockenen, sonnig warmen Tagen der vergangenen Woche und am letzten Sonntag nicht mit dem Deut fertig werden konnten, kommen damit in den Juli hinein, da das Wetter in der heute zu Ende gehenden Woche wieder meist regnerisch war. Der gestrige letzte Samstag zeichnete sich zwar noch durch trockene Bitterung aus, es trat jedoch des Nachmittags ein heftiger Föhnwind auf, der heute früh wieder aufs neue einen Gewitterregen brachte. Doch schon stellt sich wieder eine vielversprechende Aufbebung ein und da das Wetterglas seit gestern trotz des Föhnwinds und des Gewitterregens beständig in die Höhe strebt, so steht zu hoffen, daß die Julitage, in die wir jetzt eingetreten sind, wieder trockenem, sommerlichem Wetter bringen werden.

Neuenbürg. Die Notwendigkeit des Sparens mit unseren Getreidevorräten macht es dringend wünschenswert, Bäcker und Hausfrauen an die in dem letzten Sommer durch die Erscheinung des Fadenziehens des Brotes herbeigeführten Verluste an Brot und an die Mittel zur Verhütung dieser Verluste zu erinnern. Dieses Fadenziehen werden

des Brotes beruht auf dem Wachstum gewisser Bakterien in der Krume des Brotes (d. h. dem inneren Teil). Die mikroskopisch kleineren Sporen dieser Bakterien (zu vergleichen mit dem Samen der höheren Pflanzen) haften dem Getreide an. Sie gelangten somit ins Mehl und in den Brotteig, werden aber beim Backen nicht wie die gewöhnlichen Wachstumsformen abgetötet, da sie die Backhitze ertragen. Die Sporen wachsen besonders bei heißer Sommertemperatur in dem fertigen Brot aus und verändern nach einiger Zeit (etwa nach 48 Stunden) die Krume des Brotes derart, daß letztere ungenießbar wird. Die Krume wird abeliechend und schleimig fadenziehend. Folgende Maßregeln sind bekannt, dem Verlust von Brot durch Fadenziehendwerden vorzubeugen: Kräftige Säuerung des Teiges (die Bakterien sind sehr empfindlich gegen Säure, gutes Ausbacken, Reinlichkeit, möglichst kühle Lagerung des Brotes, Herstellung nur der Menge Brot, die innerhalb 48 Stunden verbraucht wird). Ländlichen Bäckereien ist zu empfehlen, das leicht gebadene Brot nach etwa 24 Stunden noch einmal scharf zu backen, weil dadurch die Sporen leichter zu Grunde gehen. Wahrscheinlich hat im letzten Sommer der hohe Kleiegehalt des Mehls und das Atwerden des Brots die Erscheinung begünstigt. Brot, das droht, fadenziehend zu werden, zerlaue man in Scheiben und trockne oder röste diese. Der Zerfallsprozess wird dann sicher unterbrochen und das Brot bleibt für die Ernährung (Brotsuppe usw.) erhalten.

\*\* Pforzheim, 30. Juni. Von morgen ab haben wir hier 27  $\frac{1}{2}$  für den Liter Milch zu zahlen statt bisher 26  $\frac{1}{2}$ , weil die Milchbäuerle erklärt hatten, die Milch nicht mehr zu 26  $\frac{1}{2}$  ins Haus liefern zu können. Der Großhandelspreis frei Laderrampe hier ist dafür auf 22  $\frac{1}{2}$  festgesetzt. Noch vor 14 Tagen hatte sich die Behörde hier geweigert, den Höchstpreis zu erhöhen.

Die angekündigte Reichsfleischkarte ist nunmehr vom Kriegsernährungsamt nach Beratungen mit Vertretern der Reichsfleischstellen für Stadt und Land im ganzen Reich beschlossen worden. Die Einführung kann aber, um alle Vorbereitungen sorgsam treffen zu können, erst im September erfolgen. Bis dahin soll durch Uebergangsvorschriften auf eine einigermaßen gleichmäßige Deckung des Fleischbedarfes nach Möglichkeit hingewirkt werden.

#### An meine Heimat Neuenbürg a. Gnz.

In stürmischer Nacht, im Feindesland,  
Ich einam allein auf Posten stand;  
Kein Sternlein blinkt, kein Mondeschein  
Und Finsternis tief hält dunkel mich ein.

Wie Reere zichen die Wolken heran,  
Sie eilen vorüber und brechen sich Bahn;  
Sie zichen nach Osten, sie habens geahnt:  
Dort liegt mir die Heimat, mein Vaterland.

Da fast mich die Sehnsucht, das Heimweh u. Schmerz!  
Es wollte mir brechen mein jittendes Herz!  
Ach könnt ich sie schauen die Täler, die Höhen!  
O Heimat, du bist ja so herrlich, so schön!

Ach könnt ich dich sehen, du liebliches Tal!  
Ich dachte an dich schon tausendmal;  
Ich dachte an dich in Sturm und Not,  
Als mich schon bedrohte der bittere Tod.

Ach könnt ich dich sehen, du Städtlein so schön,  
Du liegst zwischen Bergen, bewaldeten Höhen;  
Wie du liegst im Grunde so friedlich, so traut,  
Nach dir täglich mein Auge vergeblich schaut.

Manch Tapferer vom Städtlein zog gegen den Feind,  
Der Vater, der Sohn, der Bruder, der Freund;  
Schon mancher sank nieder mit tödlicher Wund,  
Schläft nun in der Erde die ewige Stund.

Eine Mutter, die gab ihren blühenden Anab \*),  
Jetzt liegt er schon bleich und blutig im Grab!  
Sie weint im stillen mit gebrochenem Herz;  
Herr Gott, hilf ihr tragen den bitteren Schmerz.

Noch ist nicht vorüber die blutige Saat,  
Manch Tapferer wird fallen, ob früh oder spat;  
Und trifft dann auch mich das tödliche Blei  
Rein letzter Gedanke die Heimat sei!

Wilt. Bohnerberger.

\*) Des Verfassers Jagendfreund B. Schühler.

#### Sonntagsgedanken (1. Juli).

##### Gelassenheit.

Geh deinen unmerklichen Schritt, ewige Ver-  
sehung! Nur laß mich dieser Unmerklichkeit wegen  
an dir nicht verzweifeln! Laß mich an dir nicht

verzweifeln, wenn selbst deine Schritte mir scheinen  
sollten zurückzugeben! Es ist nicht wahr, daß die  
kürzeste Linie immer die gerade ist. Lessing.

Willst du die größten, greulichsten, schändlichsten  
Feinde überwinden lernen, die sonst einen wohl ver-  
schlingen, auch an Leib und Seel wohl schaden  
mögen, so wisse, daß ein süßes, liebliches Kränlein  
ist, das dafür dienet, das heißt Patientia (Geduld).  
Martin Luther.

Der du stark die Sterne lenkst,  
Daß sie ihre Bahnen fliegen,  
Der du nichts als Liebe denkst:  
Laß uns nicht am Boden liegen,  
Der du Kraft zum Kämpfen schenkst,  
Laß uns Gram und Leid besiegen!

M. Schiller.

#### Kriegstagebuch 1914 15.

Juni 1915.

30. Feindliche Bombenwürfe auf Jeebrücke und  
Brücke. Erfolgreiche Kämpfe bei Arras. —  
Armeelinfingen eritirnt russische Stellungen  
östlich der Gnila Lipa zwischen Kuniye und  
Luczyna. Zwischen Aug und Weichsel Lor-  
dringen der Armeelinfingen. Jamozz be-  
siegt. — Am Tionjo Geichützämpfe. Zahl-  
reiche italienische Verluste bei Doberdo.

#### Dermischtes.

Aus Baden. Die staatlichen Forstämter sind  
angewiesen worden, zur Minderung der Fleischnot  
in den in Selbstwirtschaftungen stehenden Jagden  
für einen möglichst ergiebigen Abduß von Wild,  
natürlich unter der Beachtung der gesetzlichen Schö-  
nzeiten, Sorge zu tragen. In gleicher Weise wird  
auch auf die Besitzer der übrigen Jagden eingewirkt  
werden.

Wer die Absicht hat, seine Sommerfrische in  
Bayern zu verbringen, weil man dort nach gut  
und billig leben könne, der soll durch eine Mit-  
teilung des bayerischen Ministeriums des Innern ge-  
warnt sein. Diese sagt, daß in Bayern die  
Schwierigkeit der Beschaffung von Lebensmitteln  
ebenso groß sei, wie in anderen Teilen Deutschlands.  
Es sei ohne weiteres erklärlich, daß Bayern nicht  
in der Lage sein kann, Hunderttausende Menschen  
mehr auf Wochen hinaus zu ernähren. Jedenfalls  
wäre es unrichtig, wenn weitere Kreise auf Grund  
der angeblich besseren Lebensverhältnisse sich an-  
schließen würden, ihren heurigen Urlaub in Bayern  
zubringen.

Rechtzeitiges Läuten der Abendbetagode.  
Die Wirkung der Sommerzeit hängt für die Schüler  
wesentlich davon ab, ob sie rechtzeitig zu ihrer Nach-  
ruhe gelangen. Nun pfelegen in vielen Gemeinden  
die Kinder bis zum Läuten der Abendglocke auf  
der Straße sich aufzuhalten. Ein Erlaß des Gv.  
Konfistoriums legt daher den Kirchengemeinderäten  
nahe, darauf hinzuwirken, daß die Abendglocke trotz  
der Sommerzeit zu derselben Uhrzeit wie früher  
(nicht erst bei Eintritt der Dunkelheit) geläutet wird.

Deutsche Handelslehrertagung in Nürnberg.  
Am 15. und 16. Juni fand in Nürnberg die 15.  
Jahresversammlung des Vereins Deutscher Handels-  
lehrer E. V. Sitz Berlin, unter Teilnahme von 60  
Zuhabern privater Handelschulen statt. Sie be-  
schloß, durch eine gleichlautende Denkschrift an die  
Ministerien der größeren deutschen Bundesstaaten  
und allen sonstigen in Betracht kommenden Behörden  
und Körperschaften eine Widerlegung der Beschlüsse  
vorzunehmen, die vor kurzem eine Eingabe der deut-  
schen Handlungsgehilfenverbände an genannte amt-  
liche Stellen hinsichtlich der Ueberhandnahme weib-  
licher Kontorkräfte durch den Krieg vorgebracht hat.  
Auf der Handelslehrertagung wurde erwöhnt, daß  
die Militärbehörde der Heranbildung möglichst zahl-  
reicher tüchtiger Kontoristinnen gerade jetzt begriff-  
licherweise freundlich gegenüberstehe und sie wüßte,  
andererseits aber wurde der Grundfah vertreten, daß  
eine ungeunde Steigerung der Schülerinnenzahl  
durch die die zurückkehrenden Krieger in ihrem Fort-  
kommen gefährdet werden könnten, von den Handels-  
schulen unter Hintanstellung privater Rücksichten ver-  
mieden werden solle. Es wurde als Aufgabe des  
Verbandes und seines Vorstandes bezeichnet, dies-  
bezügliche Auswüchse ohne kollegiale Rücksichtnahme  
zu bekämpfen und, wenn sie dazu nicht in der Lage  
sind, die Behörden damit zu befragen und daria zu  
unterstützen. Die Tagung wählte den bisherigen  
Vorstand wieder.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Juni. (WV. Amtlich.) In der Nacht vom 29. zum 30. Juni haben deutsche Torpedoboote russische Streitkräfte, bestehend aus einem Panzerkreuzer, einem geschützten Kreuzer und 5 Torpedobootzerstörern, die offenbar zur Störung unserer Handelschiffahrt entsandt waren, zwischen Ostsee und Landort mit Torpedos angegriffen. Nach kurzem Gefecht zogen sich die russischen Streitkräfte zurück. Trotz bestiger Beschichtung sind auf unserer Seite weder Verluste noch Beschädigungen zu verzeichnen. (Gefänge und Landort sind zwei Meilen in der Bucht von Norrköping, nicht allzu weit südlich von Stockholm).

Frankfurt, 30. Juni. (GAG.) Aus Stockholm meldet die „Fris. Ztg.“: Die russischen Blätter klagen anlässlich der deutschen Erfolge in Polonien über die „Vorteile der Deutschen in Polonien“: Die Vorteile der Deutschen in Polonien seien unleugbar, doch seien bisher die Vorteile nur kleinere Operationen ohne entscheidende Bedeutung. „Njetch“ meldet: Die Kämpfe werden täglich hartnäckiger. Die Deutschen und Oesterreicher entwickeln Trommelfeuer, gegen welches Sturmangriffe ausgeschlossen seien. Aus dem russ. Hauptquartier wird berichtet, Czernowiz hätten die Oesterreicher dank ihrem hartnäckigen Widerstand vor der Stadt noch rechtzeitig vollständig ausräumen können. Auch die Pruthbrücke sei so zerstört, daß ein Wiederaufbau ausgeschlossen sei.

Berlin, 30. Juni. Die „F. Ztg.“ meldet aus Paris: „Man hüte sich davor, von der Kraft des englischen Heeres auf einmal ein Wunder zu verlangen.“ So schreibt heute die französische Presse, offenbar auf höheren Befehl. Denn schon war in Paris auf ein Gerücht hin, Lens und Lille seien bereits genommen, die Engländer hätten bereits die deutsche Front durchbrochen usw., eine alles mit sich nehmende Siegesstimmung eingegeben. Es ist dies erklärlich, daß das französische Volk nach der wahrlich harten und langen Bekämpfung, die Verdun ihm auferlegt, sehnsüchtig nach dem Strohhalm eines befriedenden Schlags greift. Aber in den schönsten Siegestaumel platzt die Warnung nach kühler und jählicher Ruhe hinein, denn es sei doch unmöglich, daß die Engländer auf einen Schlag die gewiß langsam befestigte deutsche Linie durchbrechen könnten. Man wisse sich Wochen, ja vielleicht Monate gedulden, denn so lange Zeit würden die Operationen gewiß in Anspruch nehmen.

Jülich, 30. Juni. (GAG.) Der Jülicher „Tagesanzeiger“ schreibt: Vom italienischen Kriegsschauplatz liegen jetzt die amtlichen italienischen Meldungen vor, die den Umfang des von den Oesterreichern freiwillig geräumten Gebietes genau erkennen lassen. Das Ergebnis ist recht unbedeutend und rechtfertigt den in Italien entfachten Siegesjubel in keiner Weise. Denn der österreichische Rückzug erreicht bis zur Stunde an keiner Stelle eine Tiefe von 5 Kilometer, so daß die Frontveränderung auf der Karte kaum wahrnehmbar ist.

Rotterdam, 30. Juni. (GAG.) Die hier eingehenden englischen Zeitungen enthalten spaltenlange Auslassungen über die Kriegslage, in denen fast ausnahmslos die englische Offensive und die große Offensive der Entente als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden.

Petersburg, 30. Juni. (GAG.) Die russische Zeitung „Utro“ berichtet aus Bukarest, Rumänien trete nachdrücklich für den sofortigen Abschluß eines griechisch-bulgarisch-rumänischen Bündnisses unter Rumäniens Führung ein, dessen Hauptzweck die Unabhängigkeit des Balkans und eine volle Selbständigkeit der Balkanmächte sein soll.

Jülich, 30. Juni. (GAG.) Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Bukarest: Die Veruche der Intervention für Hebung der Ententebegeisterung in Rumänien verlaufen kläglich. Es kann festgestellt werden, daß alle Alarmmeldungen aus Bukarest derzeit Bluff sind.

Berlin, 1. Juli. Laut „Berliner Tageblatt“ teilte gestern im englischen Unterhaus Minister Harcourt mit, daß die Zahl der noch im Betrieb befindlichen deutschen Firmen in England 400 betrage.

Berlin, 1. Juli. Ein Londoner Gewährsmann der „Rösischen Zeitung“ meldet, daß die englische Regierung mit Vertretern der neutralen Länder verhandelt wegen der Einstellung jeglicher Ausfuhr an die Mittelmächte. Die Neutralen sollen dadurch entschädigt werden, daß England die Enten und Ausfuhrwaren der Neutralen für sich und seine Verbündeten ankauft. Die Neutralen müßten sich aber verpflichten, die Waren mit eigenen Schiffen nach England und Frankreich zu liefern und auf der Rückfahrt englische Güter mitzunehmen. Falls die Neutralen auf die englischen Bitten nicht eingehen sollten, werden ihnen Repressivmaßnahmen angedroht.

Den 1. Juli 1916, mittags.  
Berlin. (Priv.-Tel.) Von Amsterdam meldet das „Berl. Tagebl.“: Der militärische Mitarbeiter

der „Times“ nennt den deutschen Angriff nördlich von Luck das wichtigste Ereignis an der Ostfront und schreibt über die Kämpfe am Stur und Stodod: Die ganze Gefahr dieser deutschen Angriffe ergibt sich daraus, daß bei nur wenigen Meilen weiteren Vordringens der Feind die Vahslinie Lud-Kowel bestreicht. Damit wäre der wichtige russische Brückenkopf am Stodod nicht länger zu halten. Die „Times“ bespricht dann die deutsche Eroberung von Liniewka in diesem Abschnitt und hofft, daß die Russen Swidnik und Sosal halten können um die hart gekämpft werde.

Berlin. (Pr.-Tel.) Aus dem Haag meldet die „Tägl. Rundschau“: Die „Times“ meldet aus dem englischen Hauptquartier: Es ist noch keine große Veränderung in der Lage festzustellen. Der Boden ist überall tief mit Moor bedeckt, die Laufgräben stehen voll Wasser. Es ist schwer die gewonnenen Gebiete zu behaupten oder eroberte in Verteidigungszustand zu setzen. Auf allen Teilen der Front ist es bisher unser Ziel gewesen, dem Feind örtliche Verluste zuzufügen und hierin sind wir ziemlich glücklich gewesen.

Frankfurt a. M. (Pr. Tel.) Aus dem Haag wird der „Fris. Ztg.“ gemeldet: Die Times meldet aus New-York vom Donnerstag, daß die Lage wieder günstiger beurteilt werde, trotzdem werde die Militz nach der Grenze geschickt, was vor allen Dingen eine Vorkehrungsmaßregel sei, denn neue Schwierigkeiten von Seiten Garanzas seien stets zu erwarten.

### Wetter.

#### Rutmaßliches Wetter.

#### Sonntag und Montag.

Die Bewölkung nimmt weiter ab. Tropene und wärmere Luftströmungen kommen allmählich auf. Für Sonntag und Montag ist behändig schönes Wetter zu erwarten.



### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über das Verfüttern von Kartoffeln.

Vom 8. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 446).

Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 10. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) wird folgendes bestimmt:

§ 1.  
Vom 10. Juni 1916 ab dürfen Kartoffeln nicht mehr verfüttert werden. Der Kommunalverband regelt die Zulassung von Ausnahmen. Ausnahmen dürfen nur bewilligt werden für Kartoffeln, die sich nachweislich zur menschlichen Ernährung eignen.

§ 2.  
Viehbesitzer dürfen bis 15. August 1916 an ihr Vieh insgesamt nicht mehr Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei verfüttern, als auf ihren Viehbestand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

- An Pferde . . . . . höchstens zweieinhalb Pfund,
- an Ferkel . . . . . höchstens einundeinviertel Pfund,
- an Ziegen . . . . . höchstens einunddreiviertel Pfund,
- an Schweine . . . . . höchstens ein halbes Pfund

Die Kommunalverbände können das Verfüttern dieser Erzeugnisse weiter beschränken oder ganz verbieten. Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht verfüttert werden.

§ 3.  
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark (zehntausend Mark) wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen §§ 1 und 2 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Werte der verbotswidrig verfütterten Mengen (§ 7 der Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 - Reichs-Gesetzbl. S. 284).

§ 4.  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 8. Juni 1916.  
Der Stellvertreter des Reichskanzlers  
Dr. Helfferich.

#### A. Oberamt Neuenbürg. Speisekartoffelverbrauch der Kartoffelerzeuger.

Nach Bestimmung des Stellvertreters des Reichskanzlers (F. Bl. v. 19. 6. 1916, Staatsanz. Nr. 145) ist dem Kartoffelerzeuger, sofern der Bedarf nicht geringer ist, für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft einschließlich des Gefüdes sowie der Naturalberechtigten, insbesondere der Altenteller und Arbeiter, soweit sie Kraft ihrer Berechtigung oder als Lohn Kartoffeln zu beanspruchen haben, bis zum 31. Juli 1916 statt eineinhalb Pfund nur mehr ein Pfund zu belassen. Für Personen über 14 Jahren, die bei der Ernte oder sonstiger schwerer Arbeit beschäftigt sind, verbleibt es bei dem Satz von eineinhalb Pfund.  
Den 30. Juni 1916.  
Oberamtmann Ziegele.

#### Bekanntmachung der Fleischverorgungsstelle über die Gültigkeit der für das Königreich Sachsen ausgegebenen Fleischmarken.

Das A. Sächsische Ministerium des Innern hat die Geltung der für Sachsen ausgegebenen ursprünglich bis zum 11. Juni 1916 gültigen Fleischmarken bis zum 10. Juli 1916 verlängert.  
Stuttgart, den 17. Juni 1916. Schall.

#### Höfen a. Erz.

Am Mittwoch den 5. Juli d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindevah D. Nr. 1 Abt. Oberer Wartgrund und Genthnerstein im öffentlichen Auktions zum Verkauf:

Stammholz:  
229 Stück mit 299,35 Fm. l.-VI. Kl. Tannen,  
2 „ Eichen mit 2,29 Fm.;

Reigholz:  
135 Nm. Laubholz, | Anbruchholz,  
64 „ Tannen

Den 29. Juni 1916.  
Schultheiß Feldweg.

#### Neuenbürg.

#### Prima Barkett- und :: Linoleum-Wichse ::

nur reine Serpentinware  
sowie

#### Stahl-Späne

empfiehlt Karl Mahler.

#### Wildbad-Windhof.

#### Hausbursche

wird für sofort gesucht. Alter  
15-18 Jahre.  
Frau V. Treiber.

#### Birkenfeld.

Habe einen schönen, 13 Monate alten

#### Zuchtfarren

(Gelbfaced) prämiierter Abstammung zu verkaufen.  
Christian Käßle, Maurermeister.

#### Holzkohlen u. Abfälle

jedes Quantum, lauft lieferbar Station.  
Preis und Quantum erbeten an die Exped. des „Enztalers“.



In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung der Grundstücke der **Wilhelmine Seig**, geb. Keller, in Christofshof kommt der Versteigerungstermin vom 4. Juli 1916 Nr. 89 d. Bl. — in

## Wegfall.

Wildbad, den 30. Juni 1916.  
Kommissär: Bezirksnotar Brehm.

### Die Kriegsspende „Vaterlandsdank“

soll demnächst abgeschlossen werden. Es ist vielleicht gestattet, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß alles Entbehrliche an Silber- und Goldgegenständen willkommen ist. Vielleicht findet sich doch noch da und dort in einem Haushalt etwas, das dieser Spende, die dem Wohl der Kriegsinvaliden und dem der Angehörigen Kriegsgefallener dienen soll, zugute kommen könnte. Manches rührende Beispiel vaterländischer Opferwilligkeit, besonders aus bescheidenen Kreisen, kann hier dankend anerkannt werden. Es ist ja nicht bloß die Gabe, sondern die darin zum Ausdruck gebrachte wackere Gesinnung, die jede Spende wertvoll macht.

Zur Empfangnahme und Weiterbeförderung an die Haupt sammelstelle ist gerne bereit **Frau J. Saumann.**

Ottenhausen.

Die Erben der verst. Marie Gehring Witwe bringen am Montag den 3. Juli, ds. Jz. mittags 1 Uhr, gegen Barzahlung

### eine schöne hochtrachtige Nutz- und Fahrkuh, sowie ein Schwein

zum Verkauf.  
Zusammenkunft in der bisherigen Wohnung beim oberen Brunnen. Liebhaber sind eingeladen.

## Vieh-Verkauf.

Wir haben am nächsten Montag den 3. Juli, von morgens 7 Uhr ab im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach einen großen Transport



## Vieh

worunter erstklassige Milchkuhe, Schaffkuhe, nähige Kühe und nähige schwere Kalbinnen und Jungvieh, sowie auch ein rot-schwarzer Zuchtschaf zum Verkauf und laden Käufer freundl. ein.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt**  
Rexingen.

## Vieh-Verkauf.

Am Montag den 3. Juli 1916, von vormittags 8 Uhr ab haben wir in Calw im Gasthaus zum „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiger starker junger Milchkuhe (Schaffkuhe), große Auswahl trächtiger Kühe und hochträchtiger Kalbinnen, schöner starker Zuchtschaf und schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

**Rubin u. Max Löwengardt**  
Rexingen.

Truck und Verlag der G. Weich'schen Buchdruckerei des Engländer. — Verantwortlicher Redakteur G. Weich in Neuenbürg.



Züferröt, 28. Juni 1916.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

### Hans Grau

Feldwebel im Res.-Inf.-Regt. 146

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Leitung der Neuen Heilanstalt in Schömberg für die aufopfernde Pflege während der langen Krankheit des Dahingegangenen und ferner danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und für die liebevolle Begleitung seitens seiner Kameraden und sonstigen Militärpersonen, sowie auch dem verehrl. Kriegerverein Schömberg für seine Begleitung anlässlich der Ueberführung des teuren Entschlafenen hieher und weiter allen denen, die dem allzufrüh Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Eltern:

Gottlieb Grau u. Barbara Grau, geb. Kielwein.

## Zahnpraxis Fribsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Sprechstunden tägl. von 1—5 Uhr.

## Dr. Wirz, Spezialarzt für Homöopathie

und Naturheilmethode

Karlsruhe — Georg-Friedrichstraße 2, II. Stock.

Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr.

Spezialbehandlung von Ohren-, Kiefer-, Stimmhöhlenentzündungen, Kropf, Gicht, Krätze, Flechten, Leber-, Nieren-, Harnleiden, Hämorrhoiden, Wurm-, Magen-, Frauenleiden.

Selbstverfaßte Broschüren: „Selbstarzt“ Mk. 2, „Augendiagnose“ Mk. 2, „Nervosität“ Mk. 1.50, von mir zu beziehen.

## Preuß.-Süddeutsche Klassen-(Staats-) Lotterie

214000 Gewinne und 2 Prämien.

Möglichster Höchstgewinn Mark

**800000**

Hauptgewinne und Prämien Mark

**500000**

**300000**

**200000**

**150000**

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien. Fast jedes zwölfe Los gewinnt.

1 Achtel 1 Viertel 1 halbes 1 Ganzes Los  
5 10 20 40 Mark

**J. Schweickert** Leipzig, Wernicke-  
Lotterien-Bankhaus **Stuttgart**

Marktstraße 6.

Ziehungsbeginn: 11. u. 12. Juli 1916.

Hier bei: Max Reisel.

Am 1. August ds. Jz. tritt die neue Kleiderkarte in Kraft!

Empfehle der Beachtung meine sehr preiswerten Vorräte in:

**Blusen**, weiß, schwarz und farbige,

**Röcken**, noch in guten Wollstoffen,

**Mänteln**, hell und dunkel farbige.

**Sackentleidern**,

**Wajschkleidern**

sowohl Sommer- wie Winter-  
Waren.

**Helene Schanz**

Telefon 130

Wildbad, König-Karlstr.

Neuenbürg.

Reiche Auswahl

feiner Gesichts-Seifen

sowie

reiner Rasier-Seifen

empfehlen

Telef. 61. **Karl Mahter.**

Grünbach.

Ein Morgen

**Heugras**

im Größental hat zu verkaufen  
**Jakob Reile, Schmid**

Ziehung garant. 14. Juli 1916

Große Oberdörlinger

**Geld-Lotterie**

1882 Geldgewinne mit Mark

**40000**

Hauptgewinne Mark:

**15000**

**6000**

Lose zu 1 Mark,

13 Lose 12 Mk., Porto und

Liste 30 Pf. extra, in allen

Verkaufsstellen und

**J. Schweickert**, General-  
Agentur

Stuttgart, Kottb. 1, Telef. 111.

**Gottesdienste**

in Neuenbürg

am 2. S. u. Dr., 2. Juli

Bredigt 9 1/2 Uhr (1. Job. 3, 13—5

Lied 488)

Stadtvorsteher Oppenländer

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne

Teile.

Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr

Kriegsgebet.

**Katholischer Gottesdienst**

in Neuenbürg

Sonntag, den 2. Juli 1916

7 1/2—8 Uhr früh Beichtgelegenheit

8 Uhr Vormitt. Beginn des Gottes-

dienstes.

Von 9 Uhr vormitt. bis 1 1/2 Uhr

mittags Friedensbitte.

1 1/2 Uhr Segensandacht.

Jeden Mittwoch 1/2 Uhr abends

Kriegsgebet.